Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov[illegible]chsen für Anhalt und Thürin[illegible]n.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Nr. 4a

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark, — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt mindert den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Dienstag, 6. Januar 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — — —

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 29 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der Wortlaut der Räumungsnote

Die „Verstöße" des deutschen Volkes

Die Lügen der Alliierten

Berlin, 5. Januar.

Die Kollektivnote der alliierten Regierungen über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone lautet in deutscher Uebersetzung:

Artikel 428 des Vertrages von Versailles vom 28. Juni 1919 besagt, daß, um die Ausführung des genannten Vertrages durch Deutschland sicherzustellen, die deutschen Gebiete westlich des Rheins einschließlich der Brückenköpfe während des Zeitraums von 15 Jahren nach Inkrafttreten des Vertrages durch die Truppen der alliierten und assoziierten Mächte besetzt bleiben. Gemäß den Bestimmungen des Artikels 429 wird in dem Artikel 428 vorgesehene Besetzung, wenn die Bedingungen des genannten Friedensvertrages von Deutschland getreulich erfüllt werden, nach und nach bei Ablauf der ersten fünf, dann der ersten zehn Jahre eingeschränkt werden.

Schon jetzt sind die alliierten Regierungen in der Lage, der deutschen Regierung, ohne den 10. Januar 1925 abzuwarten, mitzuteilen, daß sie den Beweis dafür erhalten haben, daß Deutschland die im Artikel 429 vorgesehenen Bedingungen noch nicht erfüllt habe, und bis zu diesem Datum nicht erfüllt haben könne, um der Vergünstigung der Bestimmungen über die vorzeitige teilweise Räumung teilhaftig werden zu können. Es sind, wenn man nur den Teil 5 des Vertrages in Betracht zieht, die von der interalliierten Militär-Kontrollkommission trotz gewissen Widerständen, denen sie begegnet ist, gesammelte Nachrichten über den Stand der Ausführung der militärischen Bestimmungen hinreichend, um diese Entscheidung der alliierten Regierungen zu begründen. Es sind zum Beispiel, um nur einige wesentliche Punkte unter den jetzt schon bekannten Tatsachen hervorzuheben, die folgenden Feststellungen gemacht:

In Verletzung des Artikels 160 ist der große Generalstab der Armee in einer anderen Form wiederhergestellt worden.

In Verletzung des Artikels 174 sind Freiwillige auf kurze Zeit eingestellt und ausgebildet worden. Nach dem Artikel 168 ist die Umstellung der Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial bei weitem noch nicht durchgeführt worden.

Entgegen den Artikeln 164—169 sind bei der militärischen Ausrüstung festgestellte überzählige Bestände in der Art vorhanden und es sind bedeutende (?) unerlaubte Vorräte an Kriegsmaterial entdeckt worden.

Entgegen dem Artikel 162 sowie dem Beschluß der Konferenz von Boulogne vom 19. Juni 1920 hat die Umorganisation der Staatlichen Polizei noch nicht begonnen.

Entgegen dem Artikel 211 hat die deutsche Regierung bei weitem noch nicht alle von den alliierten Regierungen in ihrer Note vom 29. September 1922 geforderten gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen getroffen.

Die alliierten Regierungen rechnen im übrigen mit dem baldigen.

Eingehen des Berichtes der interalliierten Kontrollkommission,

der die Gesamtergebnisse der im Gange befindlichen Generalinspektion wiedergibt. Dieser Bericht wird es ihnen ermöglichen zu bestätigen, was von Deutschland noch erwartet werden muß, damit seine Verpflichtungen auf militärischem Gebiet gemäß den Bestimmungen des Artikels 429 als getreulich erfüllt werden können. Weitere Mitteilungen hierüber werden der deutschen Regierung später zugehen.

gez. C. Dolley,
Faille
P. de Marguerie,
Bosbavi.
Dübernoun,
Honda.

An den Pranger

Berlin, 5. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Veröffentlichung der von den Botschaftern überreichten Note bezüglich der Räumung der 1. Kölner Zone wird von amtlicher Seite von einem Kommentar begleitet, dem man nur zustimmen kann. Dieser Protest wird im ganzen deutschen Volke ein Echo finden. Es wäre wünschenswert gewesen, die Reichsregierung hätte sich einer noch schärferen Sprache bedient. Bei der außerordentlichen Wirksamkeit des französischen Verleumdungsfeldzuges ist es nicht unbedenklich, in einem Kommentar auf eine spätere Stellungnahme zu verweisen und nicht sofort die aufgehäuften Lügen, zu deren Bekämpfung es nicht an Material fehlt, an den Pranger zu stellen. Was die sachliche Seite anbelangt, so scheint es notwendig zu sein, bis zur Regelung die Verhandlungen abzubrechen.

Die ersten Sitzungen der neuen Parlamente

„Meuterei auf See!"

Berlin, 5. Januar.

In den ersten Mittagsstunden füllte sich allmälig das Haus des Reichstages. An allen Portalen herrschte stärkster Andrang. Durch Schutzpolizei und Beamte des Reichstages wurde vor und innerhalb des Reichstagsgebäudes schärfste Kartenkontrolle durchgeführt. Auch an den Straßenecken war verstärkte Schupo zu sehen. Irgendwelche größere Demonstrationen haben sich aber bisher nicht ereignet. Eine kommunistische Gruppe mit einer roten Fahne konnte mühelos aufgelöst werden. Die Einlaßkarten zu den Tribünen waren schon seit drei Tagen vergriffen. Um 3 Uhr sind die Tribünen überfüllt. Die Diplomatenloge ist gut besetzt. Auch auf der Pressetribüne herrscht großer Andrang. Insbesondere von Ausländern und von Herren aus der Provinz. Sämtliche Fraktionen hielten noch bis kurz vor Beginn der Plenarsitzung Besprechungen ab. Trotzdem ist die Wandelhalle sehr stark belebt. Man sieht manchen der bekannten parlamentarischen Köpfe.

Vor dem Reichstagsbeginn hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden, die jedoch von den Sicherheitsbeamten ferngehalten wurden. Auf dem Reichstagsgebäude war eine der Flaggen versehentlich in umgekehrter Farbenfolge gold-rot-schwarz gehißt worden, was nach Seerecht „Meuterei auf See!" bedeutet. Trotz dieser bösen Anzeichen, zu denen man auch eine rote Fahne rechnen kann, die ein Demonstrant vor dem Reichstagsgebäude schwenkte, sind jedoch Ruhe und Ordnung nicht gestört worden. Für den Posten des Reichstagspräsidenten werden die Sozialdemokraten, wie verlautet, den wiedergewählten Abg. und ehemaligen Reichstagspräsidenten Loebe in Vorschlag bringen. Die Deutschnationalen werden einen Gegenkandidaten stellen, über dessen Person noch nichts bekannt ist.

Erste Sitzung des Reichstages

Um die Wahl des Reichstagspräsidiums

Berlin, 5. Januar, 3 Uhr nachm.

(Eigener Drahtbericht.)

[illegible]erste Sitzung des neuen Reichstages wies im Saal und [illegible] Tribünen starken Besuch auf. Nur auf den [illegible] der Kommunisten zeigten sich größere Lücken, weil viele Mitglieder dieser Fraktion noch durch Inhaftierung oder Strafverfolgung ferngehalten sind. Die Verschiebung des Kräfteverhältnisses der Parteien durch die letzten Wahlen zeigte sich darin, daß die Sitze der Sozialdemokraten fast bis in die Mitte des Saales reichen.

Um 3¼ Uhr eröffnet der Alterspräsident, der sozialdemokratische Abgeordnete Bock, die Sitzung. Seine ersten Worte werden von den Kommunisten unterbrochen durch Rufe: Amnestie! Nach wenigen Minuten verstummen diese Rufe wieder und Abg. Bock kann ungestört feststellen, daß er am 28. August 1846 geboren, also das älteste Mitglied des Hauses sei. Er beruft provisorisch vier Schriftführer.

Der Abg. Thälmann (Komm.) ersucht um das Wort zur Geschäftsordnung.

Alterspräsident Bock verweigert unter Protestrufen der Kommunisten und unter dem Beifall der Mehrheit die Worterteilung mit der Begründung, er habe lediglich die formale Geschäftsführung bis zur endgültigen Konstituierung des Büros und könne, bis das geschehen, das Wort zur Geschäftsordnung nicht erteilen.

Abg. Thälmann nimmt dann jedoch ruhig seinen Platz wieder ein und ohne Störung beginnt der Namensaufruf der Abgeordneten. Während des Namensaufrufs betreten mehrere kommunistische Abgeordnete den Saal, die damit gewartet haben, bis sie nach der Eröffnung der Sitzung durch ihre Amnestie gegen die ihnen drohende Verhaftung geschützt waren. Der Namesaufruf wird ohne Störung beendet. Dann folgen geschäftliche Mitteilungen über die eingegangenen Vorlagen, über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Reichsrat usw.

Alterspräsident Bock stellt fest, daß 434 Abgeordnete anwesend sind, daß der Reichstag also beschlußfähig ist. Er beraumt die nächste Sitzung auf Mittwoch 2 Uhr nachmittags an mit der Tagesordnung: Wahl des Reichstagspräsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Zur Tagesordnung erhielt das Wort

Abg. Thälmann (Komm.). Er beantragt, daß auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werde: Die kommunistischen Amnestieanträge. Zur Begründung führt er aus, es sei ein Skandal, daß Stresemann sein Wort der Annahme der Dawesgesetze gegebenes Versprechen auf allgemeine Amnestie im Ruhrgebiet noch immer nicht erfüllt habe. Während die separatistischen Lumpen und Verräter amnestiert seien, müßten die Arbeiter, die im Ruhrgebiet gegen den französischen Imperialismus kämpften, noch immer in Gefangenschaft schmachten. Der sozialdemokratische Reichspräsident habe im Magdeburger Prozeß seine konterrevolutionäre Haltung deutlich bekundet. Selbst unter dem alten Regime wäre es nicht möglich gewesen, daß 7000 proletarische politische Gefangene in Deutschland schmachten. (Beifall bei den Kommunisten.)

Abg. Berg (Komm.) beantragt weiter für die nächste Sitzung die Beratung eines kommunistischen Antrages auf Freilassung der in Untersuchungshaft befindlichen kommunistischen Abgeordneten.

Abg. Dr. Scholz (Deutsche Volksp.): Wir gehen auf die sachliche Berechtigung der kommunistischen Anträge nicht ein, halten ihre Beratung aber erst für möglich, wenn eine verhandlungsfähige Regierung vorhanden ist, die uns jetzt fehlt. (Lärm bei den Kommunisten und Rufe: „Das sagen Sie Regierungsstürzer! Ist der Kuhhandel noch nicht fertig?") Wir halten auch die Wahl des Reichstagspräsidiums erst für zweckmäßig nach dem Zustandekommen der Regierung. Wir beantragen daher, der Reichstag möge sich vertagen und den Alterspräsidenten ermächtigen, die nächste Sitzung einzuberufen, wenn eine Regierung zustande gekommen ist. (Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Müller-Franken (Soz.): Der Antrag auf Freilassung der gefangenen Reichstagsabgeordneten ist Sache des Reichstages, kann also unberührt von der Regierungsbildung schon in der nächsten Sitzung beraten werden. Was die übrigen politischen Gefangenen betrifft, so wollen wir selbst einen Amnestieantrag einbringen. Das ist aber eine Frage der Gesetzgebung und sie kann erst nach dem Zustandekommen einer Regierung entschieden werden. (Lärm bei den Kommunisten.) Mit der Wahl des Reichstagspräsidenten können wir nicht bis zur Regierungsbildung warten. Wir schließen uns hier dem Vorschlag des Alterspräsidenten an.

Abg. Fehrenbach (Zentrum): Ich lege Verwahrung ein gegen die Art und Weise, wie der erste kommunistische Redner die Person des Reichspräsidenten in die Debatte gezogen hat. (Rufe rechts: Ausgerechnet Fehrenbach als Ebert-Verteidiger!) Wir sind für den Vorschlag des Alterspräsidenten, daß am Mittwoch die Präsidentenwahl stattfindet. Wenn das geschehen ist, kann der Antrag auf Freilassung der inhaftierten Abgeordneten in üblicher Weise dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen werden. Der allgemeine Amnestieantrag kann später zur Verhandlung kommen.

Abg. Erkelenz (Dem.) schließt sich für die demokratische Fraktion dem Standpunkt des Zentrums an.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Dittmann (Soz.) und Koenen (Komm.) wird gegen die Rechte beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Mittwoch als ersten Punkt die Wahl des Reichstagspräsidenten, als zweiten Punkt den kommunistischen Antrag auf Freilassung der inhaftierten Abgeordneten zu setzen. Die weiteren kommunistischen Anträge werden gegen die Antragsteller abgelehnt.

Schluß gegen 5 Uhr.

Eröffnung des Preußischen Landtages

Eine neue Schandaktion der Kommunisten

Berlin, 5. Januar.

Das Haus und die Tribünen sind sehr stark besetzt. Am Ministertisch ist niemand anwesend.

Alterspräsident Herold von Zentrum eröffnet die Sitzung um 3,35 Uhr und begrüßt, von andauerndem Lärm der Kommunisten unterbrochen, die Mitglieder des neuen Landtages. Der letzte Landtag, so fuhr der Alterspräsident fort, hat seine Tätigkeit in ordnungsmäßiger Weise ausgeübt. Der neue Landtag beginnt seine Arbeiten unter schwierigen Verhältnissen. Nach der Genehmigung der Londoner Abmachungen waren wir der Ansicht, daß in Zukunft der Geist der Versöhnung und Verständigung von den alliierten Mächten Deutschland und Preußen gegenüber walten würde. Nach den vorliegenden Nachrichten soll aber die Räumung der Kölner Zone nicht zu dem festgesetzten Termin vorgenommen werden. (Große Unruhe im ganzen Hause.) Deutschland ist vollständig entwaffnet. Wir sind gewillt, die Londoner Abmachungen nach besten Kräften zu erfüllen und erheben heute als

erste Handlung des Landtages Einspruch wegen der Nichträumung der Kölner Zone. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Kommunisten stören weiter mit Amnestie-Rufen. Präsident Herold gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die außenpolitische Entwicklung zu einer Verständigung führe. Dem neuen Landtag möge es unter Ausschaltung der Parteigegensätze gelingen, erfolgreiche Arbeit zum besten der preußischen Bevölkerung zu leisten. (Beifall in der Mitte.)

Die Schlußworte werden von den Kommunisten wiederum mit stürmischen Protestkundgebungen begleitet. Darauf erklärte der kommunistische

Abgeordnete Winterich-Köln zur Geschäftsordnung: „Wir Kommunisten können uns der eben gehörten Protesterklärung des Alterspräsidenten nicht anschließen. (Große andauernde Unruhe auf allen übrigen Seiten des Hauses.) Als Vertreter des besetzten Gebietes (erneute lärmende Unterbrechungen rechts und in der Mitte) erklären wir uns gegen diese patriotische Protestaktion. Die Londoner Vereinbarung wegen der Freilassung der politischen Gefangenen ist nicht eingehalten worden. Man hat nur die Separatisten freigelassen. Auf Grund des Paragraphen 7 des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501062-18/fragment/page=0001

Londoner Abkommens verlangen wir, daß alle politischen Inhaftierten unverzüglich amnestiert werden, die in den besetzten Gebieten in die Gefängnisse geworfen worden sind."

Die Anträge der Kommunisten wurden nicht beraten. Auf Vorschlag des Alterspräsidenten wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag 2 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, kommunistische Anträge auf Bestimmung der Zahl der Ausschußmitglieder.

Gegen 4 Uhr vertagte sich das Haus.

Die Fraktionsführer des Landtages beim preußischen Ministerpräsidenten

Berlin, 5. Januar.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat die Fraktionsführer des Preußischen Landtages auf heute nachmittag 5 Uhr zur Besprechung der politischen Lage zusammenberufen. Der Ministerpräsident ist der Ansicht, daß der Ausfall der Wahl dem preußischen Kabinett keine Veranlassung zum Rücktritt geben könne. Sollte der Landtag anderer Auffassung sein, so sei es an ihm, auf dem verfassungsmäßigen Wege die Initiative zu ergreifen, indem er die Vertrauensfrage stellt.

v. Kries und Neuhaus lehnen ab

Berlin, 5. Januar.

Die deutschnationalen Abgeordneten von Kries und Neuhaus haben verabredungsgemäß dem designierten Reichskanzler Marx ihre Antwort heute nachmittag übergeben und ihm wissen lassen, daß sie nicht in der Lage seien, seinem Wunsche bezüglich Eintritt in ein überparteiliches Kabinett Folge zu leisten.

Die Ablehnung

Berlin, 5. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Ablehnung, die der Reichskanzler Dr. Marx von den beiden deutschnationalen Politikern auf seine Anfrage erhalten hat, ist von Exzellenz von Kries und Ministerialdirektor Neuhaus dadurch begründet, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion die Absicht geäußert habe, Exzellenz von Kries für das Präsidium im Landtage in Vorschlag zu bringen, und daß er aus diesen Gründen nicht in der Lage sei, dem Wunsche des Reichskanzlers zu entsprechen. Da die Ministerpräsidentenwahl im preußischen Landtage nicht noch länger hinausgezögert werden kann, so dürften nach Ansicht der deutschnationalen Politiker erst die Dinge in Preußen geklärt sein, ehe Verhandlungen im Reiche geführt werden können. Ministerialdirektor Neuhaus hatte seinerzeit darauf hingewiesen, daß die bisher geführten Handelsvertragsverhandlungen nicht in allen Teilen seine Billigung fänden. Der Reichskanzler Marx hat die beiden Ablehnungen entgegengenommen, ohne sich über seine weiteren Absichten zu äußern. In Regierungskreisen sowie in politischen Kreisen rückt nunmehr die preußische Regierungsfrage in den Vordergrund und die Bildung des Reichskabinetts wird dann erst und zwar ohne größere Schwierigkeiten erfolgen.

Helfferich-Ehrung der deutschnationalen Reichstagsfraktion

Berlin, 5. Januar.

Im Reichstag versammelte sich heute vormittag die Deutschnationale Reichstagsfraktion fast vollzählig in ihrem Fraktionszimmer zu einer Gedächtnisfeier für Dr. Helfferich, der auch Frau Dr. Helfferich mit ihren Kindern und der Direktor des Reichstages Gallo bewohnte. Dabei wurde eine große Büste Helfferichs von Max Beyner enthüllt. Sie erhebt sich auf einem Marmorsockel und weist nur den Namen Karl Helfferich auf. Die Enthüllung wurde von einem Bannerträger des Bismarckbundes „Gefolgschaft Helfferich" vorgenommen. Der Parteivorstand Abg. Schiele sprach tiefempfundene Worte des Gedenkens und gab ein Lebensbild des Verstorbenen. Er würdigte die Verdienste Helfferichs um die Fraktion und das deutsche Volk und hob besonders zwei Gesichtspunkte aus dem Leben Helfferichs hervor: den Kampf gegen die Korruption und seine Bemühungen, die Vorbedingungen für eine Wiedererstarkung Deutschlands zur Weltmacht zu schaffen. Abg. Schiele erinnerte auch an die beiden anderen Verstorbenen des Jahres, Malkiewitz und Dr. Roesicke.

Der Kuhhandel der Alliierten um Deutschlands Geld

Vor der interalliierten Finanzministerkonferenz

London, 5. Januar.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" weiß zu berichten, daß das englische Kabinett sich in seiner heutigen Sitzung in der Hauptsache mit den Problemen beschäftigen werde, die auf der Konferenz der alliierten und assoziierten Mächte in Paris erörtert werden sollen. Zu diesen Fragen gehören die Aufteilung der Einnahmen aus der Ruhrbesetzung, die belgische Priorität, die Trennung der Dawes-Annuitäten in die eigentlichen Reparationszahlungen und die übrigen Vertragslasten, wie z. B. die Besatzungskosten sowie endlich der amerikanische Anspruch auf Zahlung der Besatzungskosten aus den Dawes-Annuitäten. Bei der Erörterung des letzten Punktes werde sich das Kabinett vermutlich auch mit der letzten Washingtoner Note befassen. Wie der Berichterstatter wissen will, soll Grund für die Annahme vorhanden sein, daß Amerika diese Note voll und ganz aufrechterhalten und das von der englischen Regierung vorgeschlagene Kompromiß zurückweisen werde, das

eine Unterscheidung zwischen Kriegs- und Vorkriegsschäden

vorsehe. Sollte der amerikanische Anspruch aufrechterhalten werden, so werde die englische Regierung dafür zu sorgen haben, daß die amerikanische Reparationsquote nicht ausschließlich von dem britischen Anteil abgezogen, sondern proportional auf alle Alliierten verteilt werde.

Ueber die Finanzkonferenz weiß der Pariser Mitarbeiter des „Daily Telegraph" noch zu berichten, daß man durch die

Veröffentlichung des französischen Finanzberichts

einen klaren Ueberblick über die Kosten für die Ruhrbesetzung gewinne. Nach diesem Bericht betragen die gesamten Ausgaben für die Ruhrbesetzung 183 000 000 Goldmark, während die Einnahmen sich auf 1 185 000 000 Goldmark belaufen. Britischerseits beabsichtigte man nun vorzuschlagen, daß die französischen und belgischen Besatzungskosten nicht von den Bruttoeinnahmen abgezogen werden sollen. Wenn dieser Standpunkt durchdringen sollte, so würde Belgien außer den bereits erhaltenen Summen noch 200 000 000 Franken bekommen. Damit würde Frankreich aber in die Notwendigkeit versetzt werden, beträchtliche Schuldverpflichtungen gegenüber Belgien einzugehen. Die französische Regierung habe ihrerseits ein Kompromiß vorgeschlagen, wonach Frankreich und Belgien berechtigt sein sollen, von den Gesamterträgen aus der Ruhrbesetzung die Aufwendungen für die Micum in Höhe von 60 Millionen Goldmark abzuziehen. Der Korrespondent glaubt aber nicht, daß man in London zur Annahme dieses Vorschlages bereit sein werde.

An zweiter Stelle werde die Finanzkonferenz sich mit dem belgischen Anteil an den zukünftigen Zahlungen Deutschlands zu beschäftigen haben. Belgien behauptet, daß die im Voraus geleisteten zwei Milliarden den Summen entsprechen, die die anderen Staaten an Staatseigentum in annektierten Gebieten oder Schiffsraum erhalten haben. Diese Vorauszahlungen würden durch die Aufhebung der dritten Kategorie von Schatzanteilen aus dem Zahlungsschema von 1921 ausgeglichen werden. Aus diesem Grunde fordere Belgien 6 Prozent der zukünftigen deutschen Zahlungen, England biete ihm aber nur 8 Prozent, unter Hinweis darauf, daß die Belgien eingeräumte Priorität in Höhe von 2 000 000 000 Goldmark deutscher Zahlungen im Gesamtwerte von 26 000 000 000 Goldmark voraussetze.

Instruktionen für die Finanzministerkonferenz

London, 5. Januar.

„New York Herald" ist in der Lage, die Instruktionen der englischen Vertreter für die interalliierte Finanzministerkonferenz wie folgt zusammenzufassen:

1. Die Ruhrgewinne gehören sämtlichen Verbündeten, weil Frankreich erklärt hat, im Namen sämtlicher Gläubiger vorgegangen zu sein.

2. Großbritannien erhebt nach dem Abkommen von Spa Anspruch auf 26 Prozent der Ruhrgewinne und überläßt 52 Prozent des Gesamtbetrages der französischen Regierung.

3. Die von den Vereinigten Staaten geforderten Beträge sind wesentlich herabzusetzen und dürfen auf keinen Fall 1 Proz. der im Laufe eines Jahres gezahlten Reparationen übersteigen. Ferner müssen die Zahlungen an Amerika auf eine längere Reihe von Jahren verteilt werden.

Eine formelle Fraktionssitzung der Deutschnationalen findet voraussichtlich heute nicht mehr statt. Um die Mittagsstunde begaben sich die in Berlin anwesenden Reichstagsabgeordneten zu den offiziellen Gottesdiensten anläßlich der Eröffnung des Reichstages und des preußischen Landtages.

Ebert und die Deutschnationalen

Berlin, 5. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Ein Berliner Boulevard-Montagsblatt brachte die Nachricht, daß Reichspräsident Ebert bei der Feier der tausendjährigen Zugehörigkeit des Rheinlandes zu Deutschland am 17. Januar in Köln sprechen werde. Das Blatt knüpfte daran die Behauptung, diese Feier sei gleichzeitig eine Vertrauenskundgebung der besetzten Gebiete für den Reichspräsidenten, und da im Ehrenausschuß der Veranstaltung auch Herr Walraff und andere Deutschnationale saßen, sprächen auch diese hiermit Herrn Ebert ihr Vertrauen aus. Wir werden von Seiten der Deutschnationalen Volkspartei, die im Namen ihrer Mitglieder, die in jenem Festausschuß sitzen, spricht, zu der Erklärung ermächtigt, daß Herr Walraff und die anderen Deutschnationalen wohl im Ehrenausschuß der Veranstaltung sitzen, daß sie aber hierdurch keineswegs eine Vertrauenskundgebung zu dem derzeitigen Reichspräsidenten Ebert aussprechen.

Ruth Fischer nach Deutschland abgeschoben

Berlin, 5. Januar.

Der „Lokalanzeiger" berichtet aus Wien: Die deutsche Reichstagsabgeordnete Ruth Fischer und der Kommunist Heinz Neumann wurden gestern freigelassen und polizeilich nach Deutschland abgeschoben.

Studienreise Borahs nach Deutschland und Rußland

Berlin, 5. Januar.

Das „Berliner Tageblatt" berichtet aus Washington: Senator Borah trage sich mit dem Gedanken, im kommenden Frühjahr eine Studienreise nach Deutschland und vielleicht auch nach Rußland zu unternehmen, um sich besonders im Hinblick auf die bevorstehenden internationalen Konferenzen in Washington über die derzeitigen Verhältnisse an Ort und Stelle zu informieren.

Rücktritt des Ministers Sarrocchi

Berlin, 5. Januar.

Das „Berliner Tageblatt" berichtet aus Rom: Nunmehr ist auch der konservative Minister, der Arbeitsminister Sarrocchi dem Beispiel seines Kollegen Cafati gefolgt und aus dem Kabinett ausgetreten. Er begründet seinen Rücktritt mit Meinungsverschiedenheiten zwischen Mussolini und ihm über die innere Politik. Die Regierung hat beschlossen, alle antimonarchistischen und verfassungsfeindlichen Vereinigungen aufzulösen.

Schließung der italienischen Kammer?

Rom, 5. Januar.

Der Schlußpassus in der Rede Mussolinis, wonach in 48 Stunden die Lage völlig geklärt sein würde, hat in allen parlamentarischen Kreisen lebhafte Spannung hervorgerufen. Man glaubt, daß Mussolini beabsichtige, die Kammersession zu schließen, so daß die Deputierten nicht mehr unter dem Schutz der parlamentarischen Immunität ständen.

Die Fliege im Bernstein

25| **Roman von E. von Adlersfeld-Ballestrem.**

„Sie müssen mich einmal auf ein paar Tage in Poggio Laureto besuchen," sagte die Herzogin beim Abschied. „Unsere Campagna wird Ihnen gefallen. Natürlich werde ich Sie dazu noch schriftlich einladen und ein Billett, das Sie mir ausbittet, an Frau von Eckschmidt beilegen, damit alles in der richtigen Form ist. Da Sie ja noch einige Zeit in Rom zu bleiben gedenken, so wird die Dame Sie mir gewiß einmal für kurze Zeit abtreten. Die Herrschaften erwarten wohl ihre Nichte vor ihrer Abreise, oder nimmt diese an der Weltreise nicht teil?"

„Ich weiß es nicht — sie haben von ihrer Nichte niemals mit mir gesprochen," erwiderte ich etwas erstaunt.

„Merkwürdig!" meinte auch der Herzog, sicherlich befremdet. „Ich meine deshalb, weil die Wohnung drüben doch von der Nichte gemietet worden ist."

„Wissen Sie, wie sie heißt?" konnte ich nicht umhin zu fragen.

„Wenn ich das wüßte!" sagte Don Ferrando. „Ich habe den Namen natürlich gehört, aber wieder vergessen, weil er mich nicht interessierte. Mein Verwalter weiß ihn natürlich, ich kann ihn gelegentlich einmal fragen. Drollig ist's aber, daß mein Portier und seine Frau Sie, Signorina, für diese Nichte halten, die sie doch oft gesehen haben müssen."

„Ja, das ist wirklich drollig," gab ich zu. „Freilich behaupten Eckschmidts, daß die gute Filomena etwas konfus ist."

„So sagten Sie schon. Der Portier ist aber durchaus nicht konfus und hat mir auch ergänzt, daß der Signore Dottore mit seiner Signora und seiner Nichte wieder eingetroffen sind," meinte Don Ferrando.

„Sie müssen dieser Nichte also sehr ähnlich sehen," warf die Herzogin ein.

„Ja, vermutlich — ich wundere mich dann nur, daß Eckschmidts nie eine Bemerkung darüber gemacht haben," erwiderte ich und setzte schnell hinzu: „Oh, und die Erwähnung der Filomena hat mein Gewissen erweckt. Ich fürchtete nämlich, daß ich eine große Indiskretion begangen habe, indem ich die Frau gefragt habe, ob man den Palast und seine Staatsräume sehen könnte."

„Das ist eine Frage, die hundertmal im Jahre von den Fremden an die Filomena oder ihren Mann gerichtet wird!" rief Don Ferando lachend. „Wenn man jede als Indiskretion buchen wollte, dann hätten wir schon ein stattliches Archiv beisammen."

„Und die meine käme als besonderes Altenstück dazu," vollendete ich. „Die Filomena hat mir ganz korrekt geantwortet, daß der Palast den Fremden nicht gezeigt werden darf, und freiwillig hinzugesetzt, daß die Hausbewohner wohl eine Ausnahme machen. Und ich — statt diskret zurückzutreten, habe sie beim Worte genommen und mich von ihr im Piano Nobile herumführen lassen! Es ist sehr beschämend, das eingestehen zu müssen, aber ehrlich wähnt doch stets am längsten — und so bitte ich denn vielmals um Entschuldigung."

„Sie ist gewährt!" sagte die Herzogin gütig. „Nicht wahr, Rando?"

„Im Gegenteil!" rief er lachend. „Ich finde, daß die Filomena ganz richtig und logisch in ihrer Annahme war. Natürlich sind die Hausgenossen von dem Verbot ausgeschlossen, mithin ist überhaupt nichts zu entschuldigen."

„Ich möchte wirklich wissen, wie die Filomena sich als Kunstführer gemacht hat," meinte die Herzogin heiter. „Wahrscheinlich war sie wie die anderen Geister in den Palästen, in denen die Fremden Zutritt haben: sie hat, gleich jenen, haarsträubende Familiengeschichten zum besten gegeben."

„Die Filomena ist sehr unterrichtet, was die Kunstwerke betrifft, und im übrigen ganz einwandfrei verfahren," versicherte ich eifrig, denn ich wollte der Braven keine Unannehmlichkeiten machen, und mit Ausnahme einer Geschichte, zu der ich sie verführt, hat sie auch wirklich nur von dem Ruhm der Roccafante gesprochen. —

„Aber ich habe bei dem Rundgang etwas sehr Merkwürdiges erlebt," fuhr ich fort. „In der ersten Nacht hier im Hause träumte mir von einer Dame, die der Tracht nach dem Cinquecento angehörte, und ich stand dann zu meinem größten Erstaunen plötzlich vor ihrem Bilde."

Don Ferrando wechselte mit seiner Mutter einen Blick, den ich mir als einen leisen Zweifel an der Richtigkeit in meinem Oberstübchen auslegte.

„Und was war das für ein Bild?" fragte die Herzogin nach einer für mich etwas beklemmenden Pause.

„Es ist von Tizian gemalt, und Filomena nannte die darauf dargestellte Dame Donna Viviana Roccafanta," erwiderte ich etwas kleinlaut.

„O ja — es ist unser einziger Tizian!" rief die Herzogin. „Wie sonderbar, von einer Person zu träumen, deren Bild man noch nie gesehen hat! Wäre es nicht allzu abgedroschen, so würde ich Hamlets breitgetretenen Ausspruch von den Dingen zwischen Himmel und Erde zitieren. Er ist ein Gemeinplatz geworden, bezeichnet aber trotzdem immer noch am besten — was wir nicht wissen."

„Es ist jedenfalls freundlich von Ihnen, nicht zu sagen, daß ich mir die Sache eingebildet habe," sagte ich dankbar. „Ich habe nie in meinem Leben ein größeres Erstaunen, ich darf wohl sagen, einen solchen Schrecken verspürt, als da ich plötzlich vor meinem Traumbild stand, und ich fürchte, Tizians Meisterschaft ist für diesmal an mir verloren gewesen. — Natürlich habe ich der Filomena nichts von meinem Traume erzählt," setzte ich schnell hinzu. „Auf alle Fälle habe ich mich wieder einer Indiskretion schuldig gemacht, indem ich beim Abschiednehmen wie eine alte Klatschbase so lange stehen geblieben bin."

„Es war das bekannte Postskriptum eines weiblichen Briefes — das Wichtige zuletzt," sagte die Herzogin fein, und meine beiden Hände ergreifend, fuhr sie mit einem für die Situation merkwürdigen Ernst fort: „Lassen Sie mich Ihnen einprägen, liebes Kind, daß Sie Freunde in Rom haben — meinen Sohn und mich! Sollten Sie unserer bedürfen — man kann ja nie wissen, was einem zustoßen wird, — so rufen Sie uns. Verstehen Sie? Rufen Sie uns. Lassen Sie sich durch keine Rücksichten, unangebrachte Bescheidenheit oder was sonst noch dazu verleiten, sich nicht an uns zu wenden. Unsere Bahn-, Post- und Telegraphensektion ist Ronciglione — merken Sie sich den Namen gut. Und nun danke ich Ihnen für Ihren lieben Besuch; ich denke bald meine Einladung an Sie zu schicken. Es hängt von einem andern Besuch ab, den wir erwarten."

Von der Herzogin bis zur Tür, von Don Ferrando die Treppe hinab bis zum Ausgange des Vestibüls begleitet, gelangte ich wieder in den Cortile.

So endete dieser für mich so unerwartete Besuch, der mir trotz aller Freude doch auch einiges Herzweh hinterlassen hat. Man sieht ja so gern wieder, wen man lieb hat, und das will ich mir überhaupt gar nicht einmal ausreden, denn das Bewußtsein davon wird immer mit mir gehen und mir als Sonne den Lebenspfad erhellen, weil ich sicher bin, mein Herz einem würdigen, guten und liebenswerten Menschen geschenkt zu haben. Dessen brauche ich mich nicht zu schämen — im Gegenteil, es freut und beglückt mich und hat nichts mit der Wehmut zu tun, daß unsere Lebenswege ganz auseinandergehen. Ja, stünde ich noch auf dem Platze, den mein Vater eingenommen, wäre ich reich — aber dann hätte ich Don Ferrando wahrscheinlich überhaupt nicht wiedergesehen, denn dann wäre ich ja nicht mit Eckschmidts in den Palazzo Roccafanta gekommen.

Als ich wieder draußen im Cortile unter dem blauen Himmel stand, war mir alle Lust an meinem Ausgang vergangen. Ich stand einen Augenblick still und überlegte, was ich tun sollte, denn durch die Grotte in mein Zimmer zurückkehren wollte ich gerade jetzt nicht, weil ich nicht wußte, ob jemand — vielleicht der Diener — mich beobachten konnte. Ich hatte ja droben von meiner Entdeckung des geheimen Ganges nichts gesagt, einfach, weil ich nicht daran gedacht hatte, was mir jetzt leid tat, denn es wäre doch entschieden richtiger gewesen, offen davon zu sprechen. Der Herr des Hauses ist sicher berechtigt, zu wissen, daß ich diesen Weg gefunden und benutzt, und ich werde wohl keine Gelegenheit mehr haben, es ihm zu sagen. Denn daß ich die Einladung der Herzogin nicht annehmen kann, das steht fest bei mir. Ich bin meinem Frieden diese Entsagung schuldig.

Ich ging also, ohne jemand zu sehen, durch den Hof und stieg die Treppe zu unserer Wohnung hinauf, vor deren verschlossener Tür ich fast eine Stunde auf und ab pendelte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501062-18/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 6. Januar.

„Papageien"

So lustig es ist, von den bunten Vögeln zu plaudern, die in großen Käfigen sitzen und mit Mandeln gefüttert werden, so meinen wir doch diese gelehrigen Tiere nicht, sondern finden es amüsanter, einmal etwas von jenen „Papageien" zu sagen, die an unseren Tischen sitzen oder uns tagtäglich über den Weg flattern. Es kann nichts Beleidigendes darin liegen, zu sagen, daß Menschen Papageien seien, denn der Papagei ist ja doch ein Vogel, der allerhöchste Achtung genießt und gerade in den besten Familien vorkommt. Deshalb mögen wir kühn zu sagen: es gibt Menschen, die Papageien sind.

Ist es Ihnen, werteste Leserin, nicht schon so gegangen, daß Sie am nächsten Tage wörtlich Ihre eigenen Worte wiederhörten, mit allergrößter Verwunderung darüber, wie das möglich wäre? Sie waren so getreu übermittelt, wie man sie auch auf einer Grammophonplatte nicht besser wiedergeben kann, trotzdem Sie doch ausdrücklich darum gebeten hatten, daß die Sache „diskret" behandelt werden sollte.

Sehen Sie, da haben die „Papageien" geplappert, die alles mechanisch wiederholen, ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, ob sie dürfen. „Papageien" haben nämlich nur ein Gedächtnis, aber keinen Verstand, deshalb hören sie alles, merken alles und sprechen über alles.

Wenn man das wüßte, wer der Papagei gewesen ist; man würde sich doch davor hüten, ihm Dinge hören zu lassen, die er nicht hören darf, denn es gibt Aerger über Aerger und viel Verdrießlichkeit; die Leute halten einen für klatschig und nennen einen zu guterletzt selber einen „Papageien".

Anders liegt es, wenn man seine Leute kennt. Da macht es Spaß, sich etwas vorplaudern zu lassen, ohne es ernst zu nehmen, weil der Papagei nie er selber ist, sondern immer ein anderer. Liebenswürdig füllt er seinen Platz aus und tut, als wäre er in eigener Person zur Stelle; aber er ist immer nur da, damit ein anderer durch ihn sprechen kann. Der Papagei hat kein eigenes Urteil, auch wenn er jeden Abend ins Konzert und Theater geht; er hat keinen eigenen Geschmack, auch wenn er sämtliche Modejournale liest; er hat keine Ahnung von Selbständigkeit, weil er immer im Käfig seiner Beschränktheit sitzt und nur manchmal mit den Flügeln schlägt, als schwebe er durch die Lüfte. Ein Papagei kann ja gar nicht fliegen; er fühlt sich am wohlsten, wenn er mit Mandeln gefüttert und gestreichelt wird. Dann kann er seine Kunststückchen am besten.

Wenn du Menschen brauchst, die dich gut unterhalten und die immer wieder das wiederholen, was du gestern in Selbstbespiegelung gesagt hast, dann hole eine Schar „Papageien", setze sie an deinen Tisch, hätschle und bewöhne sie und sei stolz auf die Bedeutung, die sie dir entgegentragen; wenn du aber Freunde suchst, dann hüte dich vor „Papageien"! *

— **Keine „staatlich genehmigten" Privatschulen.** Privatschulen werden in Ankündigungen und auf Zeugnissen häufig als „staatlich genehmigte" bezeichnet. Einzelne Schulbewerbungen machen deshalb auf einen Ministerialerlaß von 1912 aufmerksam, nach dem den Privatschulen und Privaterziehungsanstalten, die zum Geschäftsbereich der allgemeinen Unterrichtsverwaltung gehören, ein derartiger Zusatz nicht gestattet ist. Da die Errichtung aller Privatanstalten an die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gebunden ist, erübrigen sich derartige Zusätze. Sie können nur zu der irrigen Annahme verleiten, die Anstalt sei mehr oder weniger amtlicher Art. Auch wenn die Leiter privater höherer Knabenschulen und Vorbereitungsanstalten die Bezeichnung „Direktor" führen, so muß diese Bezeichnung unzweideutig erkennen lassen, daß es sich nicht um eine amtliche Bezeichnung oder einen staatlichen Titel handelt. Es muß das Schulunternehmen mit angegeben werden. An amtlichen Schriftwechsel hat der Leiter auf eine derartige Bezeichnung keinen Anspruch.

— **Rentenquittungskarten.** Rentenanweisungen für die Zahlungen durch die Post werden auf Grund von Jahreslisten vom 1. April nicht mehr aufgestellt. Zum letzten Male werden sie für März verwendet. An ihre Stelle treten Quittungskarten, für die Rentenempfänger weiße, für die Hinterbliebenen grüne. Die Karten dürfen nicht geknifft werden. Die Karten werden von den Versorgungsämtern ausgestellt. Für Veränderungen der Bezüge sowie für jede monatliche Zahlung und Empfangsbescheinigungen ist eine Zeile vorgesehen.

— **Nachtdienst der Hallischen Apotheken:** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Neue Apotheke**, Ludwig-Wuchererstraße 10; **Engel-Apotheke**, Kleinschmieden 6; **Waisenhaus-Apotheke**, Königstraße 94.

Aus den Gerichtssälen

Die Konkurrenz.

Ein hiesiges Schuhwarenhaus hatte vor längerer Zeit feinene Spangenschuhe für Damen zum Preise von 2,95 Mark angeboten, sie dabei aber als Qualitätsware bezeichnet. Auf die verwunderte Frage, wie man zu solch billigem Preise überhaupt noch verkaufen könne, wurde die Antwort gegeben: „Ja, wir verkaufen auch mit Verlust." Diese Rücksichtnahme auf den Geldbeutel der Käufer hat jedenfalls seine Wirkung nicht verfehlt. Leider stellte sich bald heraus, daß die Brandsohle wie bei den guten Waren, nicht aus Leder, sondern aus Pappe bestand. Die Schuhe mußten also, wie es in Amerika üblich sein soll — der Verkäufer erwähnte diesen Umstand — nach Durchlaufen der Sohle weggeworfen werden. Das Gericht kam zu einer Freisprechung. Denn wenn auch die Schuhe als Qualitätsware angepriesen wurde, mußte jeder nur einigermaßen Verständige sich sagen, daß die Anpreisung ein Schwindel sei und nur minderwertige Ware zu dem genannten Preise geliefert werden könne. Es lag deshalb kein Grund zur Annahme vor, daß Käufer durch die Anpreisung sich zum Kauf der Schuhe verlocken ließen, sie also durch Betrug geschädigt wurden. — Ob aber unserm Handelsstande durch solche eigenartige Machenschaften ein Gefallen getan wird, diese Frage mögen sich die betreffenden Kreise selbst beantworten.

Der Magenbitter und seine Folgen.

Kommt da eines Tages ein Arbeiter an dem Laden des Kleinhändlers Simon vorüber und fühlt, wie er einen Blick ins Fenster wirft, plötzlich Magenbeschwerden. Gegen solche Beschwerden ist aber nichts besser als ein Schnäpschen. Gedacht, getan. Er geht hinein, um seine Schmerzen abzukürzen. Er kennt zwar die Leute nicht — wenigstens behauptete er es — und weiß auch, daß ihm eigentlich kein Schnäpschen verabreicht werden darf. Aber die Frau des Ladenbesitzers ist eine menschenfreundliche Seele; die hilft, wo sie helfen kann. Sie geht sogar so weit, daß sie kein Geld von dem Kranken verlangen will — wenigstens behauptete sie es. Da muß in demselben Augenblick ein Polizeiwachtmeister eintreten und sie mit dem Fläschchen überraschen. Er kannte den Laden bereits als verdächtig. Eine größere Zahl von Vorstrafen legt beredtes Zeugnis dafür ab, daß es mit dem Ausschank von Schnäpschen nicht genau genommen wird. Die Folge war eine Anklage wegen gewerbsmäßigen Ausschankes von Branntwein, und die Menschenfreundlichkeit — ein einziger Magenbitter — trug der Frau eine Geldstrafe von 30 Mark ein. Der Vorsitzende verwarnte sie zum Schluß: „Geben Sie es einmal endgültig auf; das nächste Mal kommen Sie nicht so glimpflich davon." — Ob es helfen wird?

Unsere heutige Jugend.

Ein dunkles Bild entrollte sich vor dem Zuhörer, das jeden, der sein Volk lieb hat, traurig stimmen muß. — Der 25jährige Schönbein aus Weißenfels hatte bei der Reichswehr gedient. Dann hatte Krankheit ihn ins Lazarett gebracht, und er hatte den Dienst nicht weiter versehen können. Zur geregelten Arbeit überzugehen, war ihm nicht möglich. Der Hang zum Stehlen lag in ihm. Er hatte seinen Eltern bereits vielen Kummer gemacht und der Vater schließlich vom Sohne die Hand abgezogen. Die Folgen blieben nicht aus. Vom leichten Leben mochte er nicht lassen. Sein Vater hatte ein Tabakgeschäft. Der Sohn besuchte die Firmen, von denen der Vater bezog, und ohne weiteres überließen die Firmeninhaber dem jungen Menschen, der sich durch keine Berechtigung zum Kauf ausgewiesen vermochte, Waren, die einmal sogar 600 Mk. im Werte überstiegen. So gelang es ihm, im Verlauf von zwei Monaten annähernd 2000 Mark zu ergaunern. Das Geld wurde binnen kurzem in Leipzig in übelster Gesellschaft durchgebracht. Der Richter wollte ihm den Rückweg zu einem geordneten Leben nicht verschließen. Er ließ diesmal noch Milde walten und erkannte auf 6 Monate Gefängnis, von denen 3 Monate als Bewährungsfrist gesetzt wurden.

Volkswirtschaft

Geldbewegung bei der Generalstaatskasse im Monat Dezember 1924

Der „Amtliche Preußische Pressedienst" veröffentlicht die nachstehende Uebersicht, die über die Einnahmen und Ausgaben des Preußischen Staates auf Grund der Ein- und Auszahlungen der Generalstaatskasse unterrichtet. Die Tabelle bringt neben der Gestaltung der Finanzen im Dezember auch die Uebersicht über die bisherigen Gesamteingänge und Ausgaben des Etatsjahres 1924. Außerdem berichtet sie über die Höhe der schwebenden Staatsschuld.

	Millionen R.-M. vom 1. 12. 1924 bis 31. 12. 1924	vom 1. 4. 1924 bis 31. 12. 1924
I. Einzahlungen:		
a) Reichssteuerüberweisungen	71,—	541,3
b) Grundvermögenssteuer	30,5	157,2
c) Hauszinssteuer	59,—	190,2
d) sonstige Staatseinnahmen	30,6	283,1
Summe	168,1	1 171,7
II. Auszahlungen:		
Staatsausgaben	172,2	1 147,9
III. Mithin mehr	—,—	23,8
weniger	4,1	—,—
IV. Stand der schwebenden Schuld am 31. 12. 1924:		
Schatzanweisungen	0,1 Mill. R.-M.	
Darlehn	1,5 Mill. R.-M.	

Weitere Ausfuhrfreiheiten

Mit Wirkung vom 10. Januar ab ist eine ganze Reihe von Waren von den bisherigen Ausfuhrverboten befreit worden. Es sind dies die Nummern: 5—9, Buchweizen-Mehl, 11a bis 12e, Hülsenfrüchte, 13a uff. Oelfrüchte, 27a ff. Grün- und Rauhfutter, 33a ff. Küchengewächse, 45a ff. Obst, Obstkraut, 62a Kaffeeersatzstoffe, 101 bis 105 Esel usw., 107 Federvieh, 108a ff. Fleisch und Zubereitungen von Fleisch, 126 ff. Tierische Fette, 166a Oele, 170 ff. Pflanzliche Fette, 173a, Stärke und Stärkeerzeugnisse, 176a/i. Verbrauchszucker, 186a ff. Hefe, Hefe aller Art, 198 ff. Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (ausgenommen a bis d).

Rückvergütung der zuviel einkalkulierten Umsatzsteuer

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat in ihrer letzten Vollsitzung folgende Verlautbarung beschlossen: Wenn ein Unternehmer seinem Abnehmer gegenüber, der von ihm auf Grund der Durchführungsbestimmungen zur Umsatzsteuerzusenkung die Rückvergütung der zuviel einkalkulierten Umsatzsteuer verlangt, die Rückvergütung mit der Begründung ablehnt, daß er nicht, wie es die Regel ist, nach dem Entgelt (nach der Ist-Einnahme, sondern nach Lieferungen (nach der Soll-Einnahme) versteuert, so ist es ein Gebot kaufmännischen Anstandes und entspricht der Verkehrssitte, daß er den Abnehmer durch Zusendung der Abschrift einer Bescheinigung seines Finanzamtes die Ueberzeugung davon verschafft, daß er tatsächlich nach dem Soll versteuert.

Zusammenschluß in der elektromedizinischen Großindustrie. Die Firmen Siemens & Halske, A.-G., und Reiniger, Gebbert & Schall, A.-G., haben beschlossen, für das Gebiet der Elektromedizin eine Interessengemeinschaft einzugehen. Durch diese wird die gegenseitige Verwertung der Erfahrungen, die Zusammenfassung der Entwicklungsarbeiten, die Verbilligung der Herstellung und die Herabsetzung der Vertriebsunkosten angestrebt. Es wird eine neue Gesellschaft für den Vertrieb der elektromedizinischen Erzeugnisse beider Firmen gegründet werden. Siemens & Halske erwerben einen maßgebenden Posten R. G. S.-Aktien.

Antrag auf Geschäftsaufsicht beim Berlin-Burger Eisenwerk und bei J. Roth. Das Berlin-Burger Werk hat schon am 2. Januar Geschäftsaufsicht beantragt, indessen steht die Entscheidung des Gerichts bis jetzt noch aus. Das Gericht hat von der Gesellschaft noch weitere Erklärungen verlangt, die bis jetzt noch nicht abgegeben wurden, da hierüber noch Erwägungen innerhalb der Verwaltung schweben. — Den gleichen Antrag auf Verhängung der Geschäftsaufsicht hat auch die ebenfalls zum Barmat-Konzern gehörige J. Roth Akt.-G. gestellt. Begründet wurden beide Anträge damit, daß die eingehenden Zahlungen für beide Gesellschaften bei der Deutschen Merkur-Bank konzentriert seien in der Art, daß alle Rechnungen an die Merkur-Bank bezahlt werden müßten. Da die Staatsanwaltschaft der Merkur-Bank verboten hätte, ihrerseits Zahlungen an die Industriegesellschaften zu leisten, hätten diese sich unter Hinweis auf die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft gezwungen gesehen, Geschäftsaufsicht zu beantragen, da ihnen nach Sperrung ihrer Bankkonten keine Mittel zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zur Verfügung ständen.

Dietrich-Gobiet-Flugzeugwerke, A.-G., Kassel. Die G.-V. beschloß die Umstellung des 90 Mill. Rm. betragenden Aktienkapitals im Verhältnis von 400:1 auf 45 000 Rm., ferner die Erhöhung des Aktienkapitals auf 100 000 Rm.

Vom Halbzeugverband. Der Verband, der als erster der Unterverbände in der deutschen Rohstahlgemeinschaft gegründet wurde, wird zunächst eine Verkaufstätigkeit noch nicht aufnehmen. Es sind noch verschiedene Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Verbandswerke sind aufgefordert worden, den Verkauf von Halbzeug auch weiterhin selbst auszuführen.

F. H. Hammersen A.-G., Osnabrück. Der Aufsichtsrat beruft nunmehr auf dem 21. Jan. eine a. o. G.-V. und legt die Jahresschlußrechnung sowie die Reichsmarkbilanz vor. Weiterhin wird nach erfolgter Umstellung eine Erhöhung des Grundkapitals um 6 Mill. Rm.-Stammaktien unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre vorgeschlagen. Die 100 000 Einmarkaktien werden zusammengefaßt werden.

Mühlenwerke Möller A.-G., Kassel. Neben der Verlegung des Geschäftsjahres wird die Reichsmarkbilanz vorgelegt werden; das Aktienkapital der Gesellschaft, die 1923 mit 32 Mill. M. errichtet wurde, soll auf 360 000 R.-M. (Stammaktien) umgestellt werden.

Handelsregister Halle. Neueintragungen: Gebrüder Stelzer u. Teichmann, o. H. G. Persönlich haftende Gesellschafter sind August und Otto Stelzer in Lieskau und Wilhelm Teichmann. * Pharmazeutisches Laboratorium „Verit". Inhaber ist Martin Feuchtwanger. Prokura ist Frieda Falkenstein erteilt. — Aenderungen: Eugen Barth. Inhaberin jetzt Frau Anna Barth. * Hamann u. Matthes. Alleiniger Inhaber jetzt Walther Hamann. * Salia, Hallische Rückversicherungs-A.-G. Firma jetzt Iduna, Rückversicherungs-A.-G. * E. Eberwien u. Co., Inh. Heinrich Dempwolff. Firma jetzt E. Eberwien u. Co., Inhaber Rudolf Leuschner. * Brandenstein u. Co. Eduard Oppenheim in Querfurt schied aus der Gesellschaft aus. * Mitteldeutsche Grundstücks-G. m. b. H. Kapital jetzt 20 000 Rm. — Konkurs: Arno Willi Friedrich. Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen am 15. Januar, 10 Uhr vorm., Amtsgericht, Poststr. 13, Zimmer 45.

Kartoffelfabrikate.

Berlin, 5. Jan. (Marktbericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H.) Kartoffelmehl. In der letzten Berichtsspanne blieb der Markt unverändert fest. Von einem großen Geschäft kann allerdings nicht gesprochen werden. Wie immer, blieben die Festtage nicht ohne Einfluß auf die Umsätze, aber das herauskommende Material in Kartoffelmehl fand bei steigenden Preisen schlank Unterkunft und überstieg die Nachfrage, namentlich für spätere Lieferung, das Angebot. Gute abfallende Qualitäten sind gesucht, jedoch zerschlagen sich die meisten Geschäfte in der zu hohen Forderung der Fabrikanten. Glukose. Vom In- und Auslande liefen Aufträge, meist für baldige Lieferung, in befriedigendem Umfange ein und konnten auch kleinere Preissteigerungen durchgesetzt werden. Die Fabrikation von Glukose ist nach wie vor nicht rentabel und stehen die erzielten Preise in keinem Verhältnis zum Preise des Rohmaterials. Einige der Gemischtfabriken ziehen daher in Erwägung, die Herstellung von Glukose einzustellen. Die erhöhten Preise dürften das bestehende Mißverhältnis auch noch nicht voll ausgleichen. Holland und Polen unverändert. Es notieren bei Waggonbezug: Frachtparität Berlin (hochfeine Marken über Notiz): Superior Kartoffelmehl 36 Mark, prima Kartoffelmehl 35 Mark per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack; ab Fabrikstation: Superior Dextrin 49 Mark, prima Dextrin 48 Mark per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack; 44er Bonbonsyrup 38 Mark, 42er Capillärsyrup 36 Mark, 42er halbw. Syrup 35 Mark per 100 Kilogr. netto exkl. Faß und Zuckersteuer; Traubenzucker 38 Mark per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack exkl. Zuckersteuer.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 5. Januar.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

Elektrolytkupfer	142,75	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb. 99%)	240-245
Zinkhüttenverbandspreis	—	Zinn (Banca-Straits-Australi)	565—575
Raffinade-Kupfer	133,00—134,00	Hüttenz. (mind. 99%)	550—560
Orig.-Hütt.-Weichbl.	86,5—87,5	Reinnickel (98-99%)	325—335
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	78,00—79,00	Antimon (Regulus)	135—137
Remelted-Platt.-Zink	70,0—71,0	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	93,00—94,00
Orig.-Hütten-Alumin. i. Bl. W. dr. Bl.	230—235		

Produkte.

Berlin, 5. Jan. Das Getreidegeschäft war vom Inlande mangels Anregungen ziemlich still. Die zweite Hand zeigte eher Neigung, Verpflichtungen aus früheren Kontrakten umzustoßen. Vom Inlande war das vorliegende Verkaufsmaterial spärlich und meist durch den Geldbedarf der Verkäufer bedingt. Die Geschäftslage von Brotgetreide in handelsrechtlichem Lieferungsverkehr war ebenfalls ruhig. Mühlen beteiligten sich nur wenig. Mehl war unverändert still. Für spätere Lieferungen lagen aus Süd- und Westdeutschland Anfragen vor. Auch Hafer war bei wenig veränderten Preisen ruhig. Gute Ware hiervon, sowie von Gerste gefragt.

Gattung	5. 1.	Gattung (2 Str.)	5. 1
Weizen, märk. 1 t	234—240	Ackerbohnen	19,00—20,00
Roggen, märk. 1 t	228—234	Wicken	16,00—17,50
Gerste 1 t	223—265	Lupinen, blaue	11,50—13,00
Hafer, märk. 1 t	175—185	„ gelbe	15,00—18,00
Mais 2 Str.	219—221	Serradella, alte	10,00—12,00
Weizenmehl, 2 Ztr.	32,50—35,50	„ neue	16,00—17,00
Roggenmehl, 2 Ztr.	32,00—35,00	Rapskuchen	17,70—18,00
Weizenkleie	15,75—15,80	Leinkuchen	—,—
Roggenkleie	14,75—14,80	Trockenschnitzel	35,30—9,60
Leinsaat (1 t)	420—425	Zuckerschnitzel	—,—
Reps	— 400	Torfmelasse	9,60—10,00
Viktoriaerbsen	29,00—31,00	Kartoffelflocken	19,40—19,80
kl. Speiseerbsen	21,00—22,00	Kartoffeln, weiß, 1 Ztr	—
Futtererbsen	19,00—20,00	rote	—
Peluschken	15,00—17,00		

Hallescher Viehmarkt

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 5. Januar 1925

Gattung	für 60 kg Fleischgewicht I. höchster Preis in Goldmark	II. niedrigster Preis in Goldmark	III. häufigster Preis in Goldmark	Ausland Fleisch in Goldmark
Ochsen	85	42	80	—
Bullen	84	70	80	—
Kühe	88	40	80	—
Jungrinder	78	65	75	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber	95	80	92	—
Jährmer u. Mastlämmer	80	75	78	—
Schafe	75	50	72	—
Schweine	100	95	100	—

Leipziger Börse vom 5. Januar

	5. 1.	2. 1.		5. 1.	2. 1.
Abca.	3,60	3,50	Elähr	61,75	60,—
Lpz. Hyp.-Bk.	6,50	5,82	Zeitlose	2,20	2,—
Sächs. Bk.	52,—	52,—	Thür. Boden	108,0	99,—
Dall. Brauerei	17,—	15,50	Tittel u. Kr.	49,75	48,—
Mansfeld	5,—	4,89	Krämer	85,—	79,50
Oelmühle	67,—	65,—	Wernsdb.	10,—	10,10
Riebeck	1,00	1,50	Zimm. M. B.	10,—	9,70
*Zimmermann Halle	55,—	46,—	Malz, Schkeuditz	50,—	47,—
Germania Chemn.	3,40	2,90	Wurz. Kunstm.	3,90	3,60
Harmann Chemn.	7,50	6,90	Glanz. Zucker	30,—	28,50
Kirchner	32,50	33,50	Halle Zucker	19,—	18,50
Peniger	5,—	4,8	Körbisdf. Zucker	124	124,0
Pittler	17,50	16,—	Rositz. Zucker	—	48,—
Presto	11,50	12,25	Chrom. Leder	80,—	74,50
Schönberg	16,—	14,—	Crößuitz	10,50	10,—
Schub. u. Salzer	14,50	13,30	Paradies	11,50	11,—
Sondermann	0,975	0,75	Kärb. Glauchau	78,—	—
Botan	5,60	4,91	Peter	0,926	0,90
Kölmann	6,—	5,50	Dupfeld	7,—	6,70
Zimmerm. Chemn.	2,12	1,75	Gaubl u. Riebl	9,—	8,40
Taffel. Zuie	14,—	14,—	Landk. Kulm.	9,—	9,25
Chemn. Spinne	8,50	7,60	Piano Zimm.	11,—	10,—
Dürfeld	2,90	2,15	*Lindner	80,—	76,—
Falkenstein	17,25	15,50	Fuchs Walther	100,0	95,—
Gera Jute	30,—	20,—	*Riquet	88,—	80,—
Kamm. Gautsch	4,00	4,60	Sächs. Wert	2,87	2,—
Köbele	14,—	12,50	Schreiber	—,—	6,40
*Lpz. Baumwolle	143	—,—	Thür. Gas	12,50	11,20
Lpz. Kammgarn	16,60	17,50	Brehlitz A	182	182
Lpz. Spinn	8,40	7,50	Brehlitz B	855	855
Lpz. Tricot	5,—	5,25	Brehlitz C	555	556
Lpz. Wolle	100,0	102,0	Goldburger Quarz	15,—	17,—
Meranee Kamm.	8,60	7,30	Simrig Steinz.	8,60	8,80
Mitttw. Baumwolle Sp.	30,—	28,—	Emil Pinkau	17,25	16,50
Mitttw. Baumw. Wed.	27,—	22,86	Dermatoid	89,—	67,—
Nordd. Wolle	74,—	67,80	Altenburger Landkraft.	1,30	1,13
Naumg. Hartbau	86,—	85,—	Ver. Chem. Heilg	—,—	5,35

Die mit * versehenen Papiere werden zu Goldkursen gehandelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501062-18/fragment/page=0003

Von der russischen Naphthaproduktion. In Baku wurden im November von insgesamt 1876 Bohrlöchern 28,3 Millionen (gegenüber 24 Millionen im Oktober und 21,5 Millionen im September) gefördert. Ueber das Meer wurden 1,1 Millionen Pud, mit der Bahn 3,86 Millionen Pud Naphthaerzeugnisse abtransportiert und durch die Petroleumrohrleitungen 3 071 000 Pud. Im Bezirk Grosny wurden im November 0,9 Millionen Pud Naphtha gefördert und 6,2 Millionen Pud Quellnaphtha. Verarbeitet wurden 7,9 Millionen Pud, ausgeführt 971 800 Pud Benzin, 992 800 Pud Petroleum, 1 486 200 Heignaphtha.

Phänomen-Werke Gustav Hiller, A.-G., Zittau. Die Generalversammlung beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent auf die Stammaktien und von 10 Prozent auf die Vorzugsaktien, sowie die Umstellung im Verhältnis von 12½ zu 1 auf 2 406 000 Rm. In Motorfahrzeugen und Fahrrädern liegen bedeutende Aufträge vor.

ss. **Vom Leipziger Borstenmarkt.** Ueber die Lage am Leipziger Borstenmarkt wird uns von fachmännischer Seite berichtet: In den letzten Wochen des alten Jahres stiegen die Preise weiter, sie haben zweifellos den Höhepunkt noch nicht erreicht. Wir glauben allerdings, daß eine gewisse Beruhigung am Markt eintreten wird, sobald die ersten Sendungen neuer Ernte eingetroffen sind. Wir erwarten sie in den nächsten Wochen. Zunächst werden sie fast ausschließlich aus kurzen Sorten bestehen, aber in schneller Folge wird bald auch längere Ware an den Markt kommen. — Die begehrtesten Sorten sind wie bisher gute Pinselborsten; vor allen Schuster 4½", Schuster II und Kwik. Aber auch für alle anderen Sorten, mit Ausnahme von Pitscherischer- und Extra-Schlag, stiegen die Preise. Man zahlt zur Zeit pro ½ Kilo: Lack in Farben 4,50—6,50 Schilling, Bukarester in Farben 2,30—3,20 Dollar, Schlager 2,90—3,50 Dollar, Schlager Zupf 4,50—5,25 Dollar, Schuster, 4½" in Farben 1,50—2,60 Dollar, Schuster 4" in Farben 0,90—1,30 Dollar.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach New-York: D. „Westphalia" am 8. 1., D. „Albert Ballin" am 16. 1., D. „Thuringia" am 22. 1., D. „Deutschland" am 30. 1., D. „Montclair Clay" am 5. 2., D. „Cleveland" am 14. 2., D. „Westphalia" am 19. 2. — Nach Kanada: D. „Westphalia" am 8. 1., D. „Thuringia" am 22. 1., D. „Mount Clay" am 5. 2. — Nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. „Siguria" am 16. 1., D. „Mount Clinton" am 30. 1., ein Dampfer am 13. 2. — Nach der Westküste Nordamerika: „M. S. Iris" ca. 10. 1., D. „Montpelier" ca. 24. 1., D. „Hermit" ca. 7. 2. — Nach der Westküste Südamerika: D. „Ansgir" am 10. 1., D. „Emden" am 17. 1., D. „Harburg" am 21. 1. — Nach der Ostküste Südamerika: D. „Württemberg" am 10. 1., D. „Warnwald" am 15. 1., D. „Frankenwald" am 24. 1., D. „Baden" am 7. 2. — Nach Mexiko: D. „Sofsalia" am 10. 1., D. „Schleswig-Holstein" am 20. 1., D. „Rio Bravo" am 30. 1., D. „Toledo" am 20. 2. — Nach Cuba: D. „Khyphissia" am 24. 1., D. „Westerwald" am 26. 2. — Nach Westindien: D. „Ruga" am 17. 1., D. „Amassia" am 31. 1. — Nach Ostasien: D. „Trier" am 10. 1., D. „Trafford Hall" am 17. 1., D. „Oldenburg" am 24. 1., „M. S. Havelland" am 28. 1., D. „City of Glasgow" am 31. 1. — Hamburg-Rhein-Linie: wöchentlich ein Dampfer. (Mitgeteilt von Georg Schultze Halle a. S., Bernburgerstraße 32, Fernsprecher 2279.)

Wertpapiere.

Berlin, 5. Jan. Die Börse eröffnete die neue Woche in nicht ganz einheitlicher Stimmung, doch war die Grundtendenz weiterhin fest. Die Nachrichten aus der Industrie rieten zur Zurückhaltung, doch ließen sie Aussichten auf eine allmählige Besserung der Konjunktur offen. Man bemerkt wiederum Auslandskäufe in erster Linie für holländische und schweizerische Rechnung. Auf der anderen Seite ging die Spekulation namentlich am Montanaktienmarkt mit Verkäufen vor, augenscheinlich, um sich an der Bewegung am Kassamarkt zu beteiligen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß das Publikum sich wieder in erhöhtem Maße an der Börse betätigt. Sehr lebhaft war das Geschäft in Schiffahrtsaktien, so Hansa, Hamburg-Süd, Packetfahrt und Lloyd für hanseatische Rechnung auf den Markt genommen wurden. Auch der Kaliaktienmarkt blieb weiter fest bei lebhaften Umsätzen. Im Vordergrunde standen Krugershall und Niedersachsen. Wie zu erwarten war, haben die verschiedenen Meldungen über Anbrörung von Finanzleuten in der Frage des Aufwertungsdekretes und über die Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Aufwertungsgesetzes am Markt der heimischen Renten stimulierend gewirkt. Nicht nur in Kriegsanleihe, sondern namentlich in preußischen Anleihen war reges Geschäft zu steigenden Kursen. Gegen Schluß und an der Nachbörse war die Stimmung allgemein abgeschwächt, was teilweise zu nicht unerheblichen Kursabschlägen führte. Die häufigen Verlautbarungen, daß die enormen Zollerhöhungen, die Frankreich vorgenommen hat bezw. vorzunehmen im Begriff steht, machten einen außerordentlich schlechten Eindruck und lassen die Befürchtung aufkommen, daß es zwischen Deutschland und Frankreich zu einem Zollkriege kommen wird.

Frankfurt, 5. Januar. Die heutige Börse verkehrte sehr fest, besonders für Schiffahrtswerte, Hapag 29,75, ferner A. E. G. 12,8, Höchster Farbwerke 29,125, Rheinische Braunkohlen 47. Im Freiverkehr Api 2,125, Becker Stahl 1,5, Becker Kohle 7,625, Krügershall 10,25, Petroleum 19,125, Isa 14,375. Auch heimische Anleihen fest auf die beabsichtigte Konferenz der Hochfinanz mit dem Finanzminister über die Aufwertungsfrage. Kriegsanleihe 0,975. Goldzäpfe unverändert.

Hamburg, 5. Januar. Das Geschäft an der heutigen Börse war recht lebhaft. Die Kursgestaltung erfuhr anfangs auf fast allen Marktgebieten wesentliche Festsetzungen, brödelte aber später wieder leicht ab. Am Schiffahrtsmarkte fanden große Umsätze statt in Paketfahrt (+ 1 Prozent), Hamburg-Süd (+ 1¼ Prozent), Nordd. Lloyd (+ ¼ Prozent). Eisenbahnaktien gleichfalls fester. Hamb. Hochbahn besserten ihren Stand um ¾ Prozent. Montanaktien eröffneten bei lebhaftem Geschäft mit festen Kursen. Industrieaktien wiesen ebenfalls freundlichere Tendenz auf. Lederaktien befestigt. Wiemann + 2½ Prozent, Schlings + 4 Prozent, Holzmann + ¾ Prozent, H. C. W. + 1¼ Prozent. Heimische Anleihen gut behauptet; Kriegsanleihe 600, Hamburger 250, Konsols fest 15,625.

Leipzig, 5. Jan. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1,95, Heckert —, Kammgarn Silberstr. 0,91, Ley Arnstadt —, Plauenkoh. Apag 0,48, Polack Gummi 2,5, Riesaer Bank 0,4, Wolf Buckau 8,1, Görbig Bank 0,09.

Ostbevisen.

Berlin, 5. Jan. Bukarest Geld 2,165, Brief 2,175; Warschau Geld 80,45, Brief 80,85; Kattowitz Geld 80,45, Brief 80,85; Neval Geld 1,127, Brief 1,133; Kowno Geld 41,42, Brief 41,63; Polen Geld 79,90, Brief 80,70; Estland Geld 79,80, Brief 80,60; Estland Geld 1,104, Brief 1,116; Litauen Geld 40,99, Brief 41,41; Posen gestrichen; Riga gestrichen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seffheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Theodor Dobduhn. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 19 Leitung: Alfred W. Lamers

Berliner Börse vom 5. Januar 1925

Kurse in RM für 100 M, * in RM für 1 Milliarde Mk	3. 1.	5. 1.
Dt. Dollarschatzanw.	89,60	90
	3. 1.	5. 1.
D Wert A32 6	94.75	94.75
„ 35 kl. 5	100	100
„ 26 gr. 6	94.75	94.75
Reich SKG 5	65.5	65.5
„ „ K28 15	2.97	3.01
„ „ K2 15	4.60	4.70
D. Reichs-An 5	0.94	0.95
do. do. 4	1.23	1.25
do. do. 3	0.84	0.85
do. do. 2	1.45	1875
*Zwgsanl.	130	121
Schutzgeb 4	0.75	0.75
D. Sp.-Anl.	0.05	0.055
Pr. Kons. A 4	1.6	1.65
do. B 26	1.48	1.51
do. C. 26	1.63	1.42
Bayr. Anl 4	1.68	1.75
do. Rich. Ob 4	3	3.20
Bad. S.-R. 26	3.8	3.89
do. S.-A 49		0.255
do. S. 27 4	3.12	3.50
*Hess. Anl 4	1.40	1.40
Sa. R. A 19 4	0.65	0.6
do. St.-R. 3	1.22	1.36
Oesterreich	—	—
do. 4	—	—
Ohlib. 29-39 4	—	—
Frankf. M. 5	—	—
Köln 5	92	88
Mü St.-A 14 4	—	—
Potsd 1919 4	—	—
Berl. neue 4	0.65	0.65
do. do. 3½	0.99	1.00
Cottb. Pf 4	0.25	—
do L.O.Pf. 3½	—	—
Ostpreuß. 3½	9.75	9.75
Pommern 4	—	12.75
Pos. L. D. 4	—	—
Pr. Zentr. 10	—	13
do. do. 4½	—	0.03
Sächs. neue 4	—	3.25
Schl. Ind. A 3½	—	—
do A. 4	9	9.4
Wpr. rit. I 4	3.3	3.75
do neul. 4	2.5	—
do. rit. IB 3½	—	—
do neul. 3½	—	2.65
	3. 1.	5. 1.
Nordk. 1899 (r. 1	40.25	—
do. 1904 (r. 1	—	—
Ostl. S. 1 4½	6.5	6.60
do. Rich. A 4½	2.75	3.10
do. Golds 4	10.12	—
Rum. kons 4	2	2
Türken A 4	1	1
Türk. unif. A 4	—	15.62
do. A. 05 4	—	6.75
do. A. 06 4	7.25	6.6
do. Zoll-O. 4	6.87	10
Türkenlos 5.1.	10.12	12.10
Ungl.-Kr 19 4½	22.75	7.37
Ug. Gold-R 4	7.2	9.5
do. Kron-R 4	9.37	1.5
Mexiko-A 4.1.	1.4	2.1
G-Obl.-Bah 3	—	—
Südbat. (L. 2½	8.25	8.30
do. neue 2,6	—	—
Anatolier 4	7	7
do. II 4½	6.4	—
Ot. Staatsr. 5	5.75	6.8
Sam. E.B 4	5	5.5
S.-Guinea 4	112.25	103.12
Mex-Mex 3½	29.20	28.90
Argentinier 30	26.5	26.25
Chil. Ob. 4	62.5	63.25
Japaner 4½	31,20	3.5

	3. 1.	5. 1.
Brschw. L. 4	0	62
Hilbst.-Blk. 5	62	64.6
Hall.-Reit. 3	16.5	16.75
Schant.-B. 8	3.2	3.87
A. L. u. Strb 5½	85.25	90
El. Hochb. 40	73	74.87
Argo Da. 0	—	—
Dt. Aust. D. 0	30	30.5
H.-A. Pak. 0	28.5	30.25
Hb.-A. Bd. 0	—	1.4
H-Sdam D. 0	41.75	44.6
Hansa D. 0	13.75	14.62
Kosmos A. 0	12.6	13.75
Nddl. Lloyd 0	—	4
Schls. Dpf. 0	16.75	16.87
V. Elbeschl. 8	3	3.10
Aschaff. P 6½	8.8	9.37
Agb. Nb. M. 28	1.75	1.62
B. Hyp. W. 0	3.7	3.87
Bad. A. z. B. 0	0.45	0.47
Beirne M. 0	169.75	170
Arch. Bed. 0	2	2
Baenigw M. 0	67.9	—
Bayer. W. 20	38.5	39.5
Bremen. Wo. 0	7.25	7.12
Bauakt. G. 25	17.37	19.1
Bast. A.-G. 40	8.87	9.1
Bd. Feur K. 0	—	—
Bautzn. T. 125	1.3	1.5
Bay. Oelfu. 0	10.5	12.5
Bd. Earnd. 0	6.75	6.5
do. Spiegel. 0	5.75	6
Bedb. W. 0	1C	10.5
Berg. J. 1 60	24.1	26.5
Berg. Gl. 60	22	21.87
Berl. A. M. 0	4.9	5.25
do. Comb. 0	0.9	0.9
do. Daptm. 0	16.5	16
do. Erl. Gas 0	1.8	2
do. v. Hutf. 0	37	38
do. Hol. Opt 0	13.25	13.2
do. Hotel. 0	40	46.5
do. M. Sehw 0	19.75	21
do. Neckr. 0	—	—
do. Neur. K. 0	6.8	7.2
do. Sped. V. 0	1.25	1.4
Berlin. M. 0	12.87	12
Bing. Metall 0	2.1	3.5
Bet u. Mon. 0	2.8	2.6
Bisl. m. W. 0	39	39
Bismarckh 50	4.5	4.5
R Blumest 30	1.7	1.87
Böhm. Bergb 0	29.75	29.4
Bdo. Hoch. 0	9.5	10.25
Boeddingh 100	2	—
Böhler Stahl 0	29.5	29.4
Bösp. Wer. 0	5.5	6.25
Braunk. n. B 0	61	65
Brem. Vulk 0	12.5	13.5
Br. E. Of. 0	33	36
Brem. Allg 0	1.3	1.37
Brl. Gas. 0	27.5	27.6
do. Vulkan 0	94	102.5
do. Wolle. 0	152	154
Buder. Ges. 0	26	26
Buschkop. 0	6.5	6.75
do. F. W. L. 0	6.1	6.5
do. W. V. A. 0	13	17.37
Butzke 0	6.6	8.9
Byk. G.-W. 0	2.87	2.9
Calm. Ash. 70	1.3	1.50
Bayrisch. 50	23	24.87
Carlo. Aktw 25	8.4	10
Carol. Brk. 20	6.6	6.75
Chem. Grün 40	12.75	13.5
Charlbg. W. 20	36	35.37

	3. 1.	5. 1.
Charlotth. 0	0	0.5
Ch. F. Buck 0	110	110
Ch. Grieh. 0	28.75	62
do. Grünau 0	14.25	10
do. v. Heyd 0	4.7	4.6
do. Milch. 0	14.9	17.5
do. Weiler 0	27.25	27
do. Fb. Gola 0	126	130.25
do. W. Alb. 0	51	50.5
Ch. Salzw. 0	8.1	8.4
R. Chillgw. 100	2.9	3
Cons. Ch. F. 0	32.75	33.5
Continental 0	4.4	4.4
Cor Fahrr. 80	4.5	4.7
Crollwitz. P. 40	10	10.75
Dalmlerl. 0	4.1	4.12
Deinhardt 20	21.75	22
Dess. Gas 0	39.1	32.37
Dt. Atl. Tel. 7	24.75	25.87
Dt. Ind. B. 30	91.7	92.5
do. Nid. Fl 0	41	—
do. Stdn. T. 5	—	—
Dt. Asphalt 0	0.26	7
do Baubank 75	41	—
do. Eb.-Sig 0	0.4	8
do. Erdöl 0	57.5	59
Dt. Fstergl. 0	1.6	2
Guest. K. 0	123	131.5
do. Jutesp. 0	49	50
do. Kabelw 0	1.6	1.7
do. Kalkw 40	40.7	—
do. Linoleum 0	—	—
do. Maschf. 0	9.7	9.75
do. Schuh. 0	—	—
do. Spinn. 0	22.25	22.37
do. Steinz. 0	14.6	14.4
do. Tl. u. K. 0	4.75	4.7
do. T. u. Sa. 0	0.1	0.25
do. Wollw. 0	7.25	—
do. Eisenh. 0	0.57	0.87
Disc. Ges. 0	—	—
FDippelbn 100	1.25	1.3
Dntsch. T. 0	3.5	3.75
Deutschl. 0	1.17	1.32
Döring u. L. 0	4.1	4.5
Dtl. Gutenr 0	14.87	14.9
Drdn. B.-B. 0	9.28	11.25
do. Gardin. 0	6.5	9.5
do. Schlpr. 0	3.26	3.75
Dtsrand M. 0	113	113
Dtsch. Erdöl 0	17.25	18
Dtsch. Gas 0	8.25	8.5
Dtsch. Linol 0	22	25
do. Maschin 0	8.25	8.75
Dtsch. u. W 0	4.6	4.9
Dyn. Nobel 0	13.25	13.2
Dynamit A. 0	97	—
Eggst. Saw 150	10.25	11
Einr. Brk. 20	83	95.5
Eisenb. Verk. 0	13.5	14.12
Eisern. A.-G 6	4.1	4.12
Eisg. Velth. 90	5	8
Elbe Spr. 0	1.7	1.75
Elberf. Farb 0	29.62	29
Klokt. Dün 0	—	—
do. Lahm. 0	101	105.5
do. W. Ling 0	—	—
do. L. u. K. 25	8.9	9.1
Elektrizitätsw 50	2	1.5
Ela. B Wolff 0	9	10
Elsb. J.-O 50	25	27
Emb. Ulrich 10	4.75	5.12
Erdm. Sp. 100	12.7	12
Erlangl W. 0	1.2	1.4
Esscus. W. 0	4.8	4.7
Esch. W. Bk. 14	123.5	125
Essen. Stk. 80	82.5	84.6
Excelsiorbr 0	9.9	10.12
Fan. Bielef 0	16	16
Fabrik. 35	3.5	3.7
Fabrik. L. C 100	5.6	5.87
Fabrik. Kronp 100	12.7	12
Faini. Sp. 0	12.75	—
Feldm. P. 0	86	90.25
Felt. Guill 0	39.75	37.5
Finkenh. P 0	—	—

	3. 1.	5. 1.
Flend. Blch 0	6	6
Fläh. Schiff 0	35	35
Flöther M. 0	7	7.75
Frankonia 0	0.92	1.2
Franst. Zf. 15	18	18
Freund M. 30	14	14.75
Fridr. Kall 0	37	37
Frdr. Hütte 13	105	101
Frister R. 0	7.5	7
Fuchs Z. 0	7.5	7.7
Fuchs Wag 4	1.5	1.7
Gaggen. K. 25	6.75	7
Ldw. Gans 0	0.2	0.15
Gebh. & S 0	3	3.7
Gebh. & Ks 0	33.5	28.5
Geisk. Bwk 80	92	93.5
de Gas 20	33.5	33.25
Gensch. C. 0	39	40
Germ. Zem 0	13.5	14
Germh. Gl. 0	68.6	64.5
G. f. el. Utn. 0	143.75	137
Gildenh. O 35	—	74
Girm. Jab 200	16.5	16.5
Gladb. Tex 20	3.6	4
de. Wollin. 20	13.5	19
H Glas Ind 0	0.5	0.6
Glas Brock 0	2.9	3.1
Glasw. Bch 0	—	—
Glückst. 250	29	23.5
Glückstw. 100	12.25	90
Gödh. Gbr. 0	14.75	14.75
Goldschm. 0	33.25	35.25
Görl. Wag. 15	5.2	5.37
O. P. Goers 50	—	—
Gotha 0	4.5	4.9
Grepp. W. 1,5	48	—
Grevenbr. 0	8.9	9.5
Grün. Ma. 150	32.25	32.25
Grusehw. 7 2M	10.75	10.9
E. Grundl. 0	0.75	—
Gummi. 0	7	6.9
Habm & Gs 0	3.5	3.62
Hackelbr. 0	3.5	3.5
Wilagesbg 0	6.9	7.5
Hallt. Aach 0	14	—
Ham. B. - W 4M	9.25	—
Hanerf. H. 0	23.5	24
Hdlg. f. Gr. 100	14	15
do. Masch. 0	80.5	81
do. K. Wag. 30	—	10.5
Hanna L. 0	1.4	1.62
Harb. W. G. 50	—	—
dsGk. n. Br. 5M	4.4	4.9
Mark. B 5M	4	2.9
d. Bekb. kv 0	20	20
do. do. St. P 0	24.25	25
Hartm. C. 750	85.5	90
Hedwigsh. 20	26.75	24
Heil. Inam. 0	17.25	20
Hel. Ind. 0	5.5	6
Held & Fr. 50	0.82	0.82
Hemm. P. 0	70.75	71.5
Hendr. W. 0	2.75	3
Hilger vz. 0	13.25	—
Hillewerke 0	2	2.25
Hirsch Kupfer 0	5.8	6.25
Hindr.-Auf 50	9.75	11.5
HirschKup 0	26	26.75
Hochdr. 0	5.5	5.5
HöchstFrb 0	29.5	28.9
HoesschStü 15	81.6	83.75
Hofm. Stk. 0	3.9	3.25
Hohenlohe 100	25	26.8
Fh. Holzm. 0	6.6	6.4
Horch & Co 50	15.2	16.75
Hotbtr. Ges 0	84.5	86
do. do. V.-A 0	84.5	86
Hpthek. Bk. 0	23	23
Hrc. Goldk 0	26	26
Humb. Ma. 20	27	27.25
Hutschenr. 30	3.25	3.25
Hupfeld L. 60	7.2	7.25
Huschenr. 0	7.37	8
L. Hutschs 25	40	39.5

	3. 1.	5. 1.
Hüttenw. Nd 0	0.6	—
Ilseberg. 0	32.5	32.37
Industrieb. 0	3	3
Jewer. Asph 0	3.4	3.1
J. Schornst 0	8	—
Jüdel & Co. 0	7.5	7.5
Jahn v. Fl 0	1.5	1.6
Jul. Zuck. 5M	14.5	16.12
Jungh. Gbr 30	13.5	—
KahlaPorz 0	11.5	12.5
Kahlbaum 0	32.5	32
Kais. Kell 5M	65	63
Kali. Asch. 0	21.5	21.5
do. V. A. 0	6.8	6.25
Kalkar Ma. 1	43	47
Kammr. W. 0	40	48.75
Kdh. Auto 20	0.9	7.25
Kapler M. 0	4.75	5
Karlsr. M. 50	4.37	4.2
Kartoffelw. 0	2.1	2.3
Kassl. Fdst 0	11.5	11.75
Kattw. Bg. 0	29.75	29.75
Kellner 0	20.4	20.4
Keramag 0	9.9	9.7
Keula kla. 20	10.75	—
Kiesw. Gb 0	33.12	33.75
F. Klaus S. 4M	15.1	—
Klöckn. W 30	64.75	66
Klönne A. 3M	106.75	107.5
Kohlm. Stk. 0	31.25	—
Kohlendst. 0	—	—
Kolbenschm. 0	3.5	3.5
Klim. & Jos 5M	24	26.25
Kln. Neuss 50	32.25	32.9
Kln. Rottw 0	14.1	18.7
Kln. G. u. E. 0	3.75	4.5
Kölsch Wg 50	29	29
Kögl. Leg. 30	51	52.5
Kg. Walzm. 100	—	—
Kögsell'Fr 50	22.5	22.4
Kogbrnh. 0	—	—
Kost. Asph 0	6	—
E. A. K. Vor 0	30	32
do. Wasserw. 0	—	—
Körbisd. Z. 30	127	129
Körtg. Geb 0	99.75	—
Körtg. Eik. 0	24.25	52
Oeking. St. 20	5.5	6
Kraus & Co 0	5.37	5.1
Kreft 0	10.6	10.4
Kr. Koms. 0	2.9	2.9
Kronprmt. 0	20.75	22
Krügersh 0	4.1	4.1
Kupfer A. 0	47.5	48.75
KunzTreib 0	3.25	—
Küppersb. 0	42.5	40.75
Kyffhäuser 0	1.25	1.4
Lahm & Co. 0	15	14.87
Laurahütte 0	7	7.12
Lederwerke 0	0.95	0.2
Leipz. Gum 0	1.37	1.7
Lpz. Pla. Z. 40	11.25	11.25
Leonh. Tiefb 0	38	—
Leop. Gr. 0	14.2	13.9
Rud. Ley, M 0	4.2	4
Lindenbl. 0	11.5	11.2
Lindenbl. 0	50.75	52.5
Lindstr. G 0	24	24
Lingel Schf. 25	1.9	—
Lingner 0	21.75	23
Linke Hot. 0	13.5	13.37
Lithopone 0	3.5	3.25
Lorenz & C. 0	73.5	76.5
Herm. Löh. 0	69	70
Lorenz G. 0	7	6.8
Lothr. Pl. Z 0	4.5	5.3
Luckaus St. 0	3.37	4.25
Lüdsch. M. 0	4.75	4.8
Lüneb. Wa 0	13.5	14.12
Luther Ma. 0	8	5
Mgdb. Berg 0	98.75	102.25
do. Mühlen 0	5.9	6.3
do. Chem. 0	4.25	4.25
do. Elektr. 0	6.87	9.1
do. Gerbst. 0	17	16.5
do. Metall 0	11.75	—

	3. 1.	5. 1.
Mansfeld 0	5.12	5
Mar. con. B 0	72.75	—
Marienh. K 0	9.5	9.5
Mbch. Spr. 0	3	3
Mkt-Kahla 1M	85.75	90
MStk. n. H. 25	4	4
Mf. Baum 35	30	—
do. Breuer 0	14.25	—
do. Buckau 0	10.5	11
do. Kappel 0	3.75	38.9
Maxmilian 0	11.9	12.25
M. W. Lind 100	8.4	9.05
Mbch. Bergb 0	20	20.6
MWZitlau 100	10.25	10.1
Meguin & C 0	9.8	10
Metallw. V. 0	6.87	7
R Meinecke 0	12.25	12.37
Merkur W. 0	33.5	32
DrPfeiffer 0	0.125	0.2
Mey. Kauff 0	16.5	16.25
Miro A. -G 0	5.4	6
Mix & Genest 0	94.87	—
Mod. Deutz 20	24.12	25.5
M. Rheinig. 3M	8.4	—
Möll. Bgw. 0	100	—
C. Müller G. 0	8.87	—
Müllerspl. 0	2	2.1
Nat. Auto 0	4.12	4.12
Nap. Schiff 0	—	—
Neckar-P. Z. 0	1.73	1.80
Ndl. Kohle 10M	74	75
Nitritfabk. 0	5.5	6.2
Nordstern 0	45	44
do. Gummi 0	0.35	—
do. Lagerh. —	—	—
do. Leinenp. 3	—	—
do. Steing. 50	57.5	64
do. Tr. Bir. 30	7.25	7.5
do. Wolle 20	68.25	71
NordyTerr 0	151	—
Nb. Hk.-W 50	5.75	6
Obbaythe 0	6.1	6.5
Obsch. Eiß 0	13.75	13.9
do. Ein. Car 0	13.25	12.75
do. Kokw. 2 B	51.37	—
Odw. Hstr. 50	31.25	—
Oeking. St. 20	49.75	49.5
Ohles Erb. 1M	90	92
Oppoln P. Z 0	15.75	18
Orenst. W. 1M	22.5	21.75
Osnb. Kupf 10	14	16
Ostwerke 75	35.6	34.5
Ostem. Eis. —	—	3.62
Panzer 50	17.5	18.5
Papier Ges 0	60	61
Peipers & C 50	—	—
PhönixBw. 50	61.9	36.62
Pinsch. Gas 0	0.9	0.9
Pintsch J. 0	71.50	69
Plauen. Gd 5M	9.5	9
do. Spitzen 20	4.6	4.8
do. Tüll 30	6	6
Pögell. El. 0	1.6	1.7
do. Vorz. 0	1.12	1.25
Polyphon 0	7.5	7.37
PongoSpl. 0	3.3	3.62
Poppe & W. 0	4.7	4.75
Po.-U-W. Z 0	—	—
A. Prang 0	2.25	2.6
PreußSp. Ju 0	36.5	36
RasquinF. 0	0.25	10
Rating. Nw 0	1.1	1.1
Rauchw W 100	104.9	120
Ravensb. Sp 0	40	—
Reich. Aal 0	10.6	10.9
Reinck. I. E 5	32.25	34
Reichsölf. P. 0	18	18
Reichsb. Li 0	87	83.25
Rhinfeld. K 0	—	—
Rehm. Brk. 0	47.4	46.5
Rh. Chem. 0	—	—
do. Elektr. 0	6.87	9.1
do. Gerbst. 0	17	16.5
Rh. Möbel 0	—	—
do. NBgw. 0	66	67
do. Spgl. 0	40	21
do. Stahlw. 0	57.25	55.75
Rh.-W. Ind 0	1.62	—
do. Kalkw. 0	45	43
do. Kupfer. 0	10.37	—
do. Z.-Ind. 0	5C	50
Rheanania 0	8.2	8.5
Rheinbrk. 25	6	5.5
Rich. Dav. 0	7.0	7